

Wahlkampfbüro
Hermannstraße 5a
D-70178 Stuttgart
Telefon +49 (0) 7 11 / 6 15 95 02
Telefax +49 (0) 7 11 / 6 15 95 03
eMail: ob@boris-palmer.de
www.DER-NEUE-OB.info
Spendenkonto: 255 09 05
(BLZ) 600 501 01 LBBW

BORIS PALMER
.....
DER NEUE  OB

***Zeigen,
was Stuttgart
kann***

BORIS PALMER
.....
DER NEUE  OB

Liebe Stuttgarterinnen, liebe Stuttgarter,

im Oktober können Sie entscheiden, wer Ihr neuer Oberbürgermeister wird.
Sie haben die Wahl:

► Ist es in Ordnung, wenn der Wohnraum immer teurer wird oder ist Ihnen wichtig, dass in Stuttgart wieder bezahlbare Wohnungen angeboten werden?

► Reicht es, dass über eine kinderfreundliche Stadt geredet wird oder legen Sie Wert auf eine bessere Kinderbetreuung und mehr Raum für Kinder?

► Macht es Ihnen nichts aus, ständig im Stau zu stehen oder wäre Ihnen ein Stuttgart der kurzen Wege lieber?

► Und nicht zuletzt: Soll Stuttgart auch künftig durch Wolfgang Schuster vertreten werden? Oder wünschen Sie sich einen OB, der Stuttgart nach außen präsentiert, wie es wirklich ist: modern, lebendig, lebens- und liebenswert?

Stuttgart braucht den Aufbruch.
Frischen Wind. Neue Konzepte. Und deshalb bitte ich Sie um Ihre Stimme.

Ihr


.....
Boris Palmer, MdL



Urbanes Wohnen in der Stadt der kurzen Wege

Wohnraum und Arbeitsplätze schaffen. Urbane Quartiere zum Leben, Arbeiten und Wohlfühlen entwickeln. Wertvolle Freiräume sichern. So sehe ich Stuttgarts bauliche Zukunft.

Stadtplanung den Menschen zurückgeben

In Stuttgart fehlt es an erschwinglichen Wohnungen. Vor allem junge Familien flüchten notgedrungen ins Umland.



Die Staus werden länger, Grünflächen zugebaut. Dabei liegen große Flächen brach, etwa am Westbahnhof oder um den Stadtteil Berg. Andere werden frei, zum Beispiel auf dem Killesberg, am Olga- und Bürgerhospital oder dem Cannstatter Güterbahnhof.

In diesen Gebieten liegt Stuttgarts bauliche Zukunft. Doch wenn es wie bisher weitergeht, bestimmen Investoren die Stadtplanung, dann entsteht eine langweilige Einheitsarchitektur.

Ich will die Stadtplanung den Bürgerinnen und Bürgern zurückgeben.

Bezahlbaren Wohnraum schaffen

In den genannten Quartieren sollen städtebauliche Entwicklungsbereiche entstehen, deren Parzellen nicht an Bauträger, sondern an private Bauherrengemeinschaften vergeben werden, die um die besten Ideen konkurrieren. Mehrgenerationenhäuser in ökologischer Bauweise, Gewerbekonzepte für das Erdgeschoss: So entsteht eine bunte Mischung aus Arbeiten, Wohnen, Kultur und Versorgung. Und preislich können derartige Wohnungen mit einem Einfamilienhaus in Backnang oder Calw durchaus mithalten. Damit werden auch die Mieten günstiger.

Der Mittelstand ist so wichtig wie große Konzerne

Stuttgart als Mekka moderner Mobilität. Neue Wirtschaftszweige fördern. Den Mittelstand unterstützen. Ein attraktives Umfeld schaffen. Das ist mein Wirtschaftskonzept.

Auf mehrere Standbeine setzen

Der Stuttgarter Arbeitsmarkt ist vergleichsweise gesund, der Export floriert, vor allem dank der Entwicklungen der Fahrzeugindustrie. Die Abhängigkeit vom Auto ist damit aber noch gewachsen. Als Verlags- und Medienstadt, als Standort für Medizin- und Informationstechnik

oder neue Dienstleistungen macht Stuttgart nicht genug aus seinen Chancen.

Eine erfolgreiche städtische Wirtschaftspolitik sollte hier ansetzen. Stuttgart muss zum Mekka moderner Mobilität werden. Hier können die Fahrzeuge entstehen, die auf Öl nicht angewiesen sind und das Klima schützen. Sonst droht ein Abstieg wie im Ruhrgebiet. Im Wettbewerb um hoch qualifizierte Arbeitskräfte ist Stuttgart durch sein hervorragendes kulturelles Angebot und die hohe Lebensqualität bestens vorbereitet. Jetzt kommt es darauf an, daraus neue Wirtschaftsfelder zu entwickeln.

Der Mittelstand schafft Arbeitsplätze

Kleingewerbe und Mittelstand müssen von Bürokratie entlastet werden. Ich will eine zentrale Anlaufstelle bei der Stadt einrichten, die sich um alle Genehmigungen kümmert und Förderungen ver-

mittelt. Der Einzelhandel verdient Unterstützung durch eine zukunftsfähige Stadtplanung, Verkehrserschließung und Straßenraumgestaltung. Flächen für Gewerbeansiedlungen erfordern mehr Zusammenarbeit mit einer gestärkten Region.



Verkehrspolitik für die Menschen dieser Stadt

Stuttgart mit dem Auto versöhnen. Saubere Luft im Kessel. Ein dichteres Netz von Bussen und Bahnen. Das sind für mich Aufgaben städtischer Verkehrspolitik.



Verbinden, was zusammengehört

Stuttgart lebt vom Auto – und leidet daran wie kaum eine andere Stadt. Der Cityring ist lebenswichtig – und doch eine tiefe Wunde im Herzen Stuttgarts.



Finanziert über den Verkauf der städtischen Anteile am Flughafen will ich die B 14 zwischen Staatsgalerie und Marienplatz in einen Tunnel verlegen und die Theodor-Heuss-Straße durch Übergänge und eine entsprechende Straßenraumgestaltung menschlicher machen. Dann wachsen die Kulturmeile, das Bohnen-, Hospital- und Universitätsviertel sowie das Boschareal zu einem pulsierenden Zentrum zusammen.

Frische Luft in den Kessel

Leider sorgt in Stuttgart landschaftlich schöner Tallage der Verkehr allzu oft für dicke Luft. Die EU-Grenzwerte werden

an rund 50 Tagen im Jahr überschritten. Ein Luftreinhalteplan soll sauberen Autos Vorfahrt geben.

Stadt der kurzen Wege

Das Radwegenetz und der öffentliche Nahverkehr müssen ausgebaut werden. Damit Ziele in der City direkt erreicht und Wege zur nächsten Haltestelle verkürzt werden, sollte ein Straßenbahnsystem mit ebenerdigen Einstiegen die Stadtbahn ergänzen. Viele Großstädte in Europa gehen diesen Weg. 25 km neue Straßenbahnlinien kosten übrigens soviel wie die S-Bahn-Haltestelle, die für Stuttgart 21 geplant wird.

Kinderfreundlichkeit: Sonntagsreden reichen nicht

Eine Stadt ist für mich erst dann kinderfreundlich, wenn niemand mehr zwischen Beruf und Kinderwunsch wählen muss, die Betreuung stimmt, die Luft sauber ist und Kinder genügend Platz zum Spielen haben.

Zum Nutzen aller

Schuster will Stuttgart zur kinderfreundlichsten Großstadt Deutschlands machen. Doch dieses Ziel braucht mehr als werbewirksame Auftritte. Die Stadtverwaltung

muss umdenken. Und man muss Geld in die Hand nehmen. Allein für die dringendsten Sanierungen von Schulgebäuden sind 25 Millionen Euro nötig.

Eine kinderfreundliche Stadtplanung kommt nicht umhin, dem Straßenverkehr Flächen zu entziehen. Tempo 30 in allen Wohngebieten, eine Vervielfachung der Spielstraßen und -plätze sowie die Errichtung von Quartiersgaragen sind notwendige Voraussetzungen.

Maßnahmen, die die Stadt übrigens nicht nur für Kinder, sondern für alle lebenswerter machen.

Ein Hortplatz ist kein Sechser im Lotto

Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu fördern ist eine der wichtigsten Aufgaben der Stadt. Trotz lobenswerter Verbesserungen sind Ganztageseinrichtungen – ob Hort oder Gymnasium – noch immer Mangelware. Hier werde ich einem raschen Ausbau finanzielle Priorität geben und den eingeleiteten Prozess beschleunigen. Ich setze mir zum Ziel, dass am Ende meiner ersten Amtszeit für jedes Kind ein geeigneter Betreuungsplatz zur Verfügung steht. Es sollte keine Familie mehr aus Stuttgart wegziehen müssen, damit es ihren Kindern besser geht.



Stuttgart darf seinen Charakter nicht verlieren

Statt Tunnelplänen und einer zweiten City, die der ersten Kaufkraft abzieht, setze ich auf die Modernisierung des Kopfbahnhofs. Teure Pracht- und Protzbauten können wir uns sparen.

Stuttgarts Zukunft – ohne Stuttgart 21

Ginge es nach Wolfgang Schuster, würde derzeit am Pragsattel der Trump-Tower in die Höhe wachsen. Schon bald wird mit seiner maßgeblichen Unterstützung der überzogene Messeneubau für 800 Millionen Euro beginnen. Und trotz Kos-

tenexplosion muss befürchtet werden, dass Schuster am Vergraben des Hauptbahnhofs auch dann festhalten wird, wenn das städtische Vermögen dabei völlig aufgezehrt wird – 450 Millionen Euro Rücklagen hat er in seiner Amtszeit bereits verbraucht.

Stuttgart braucht nach dem Glaswürfel am Schlossplatz keine weiteren Schusterdenkmäler. Am wenigsten den Tunnelbahnhof mit dem Etikett Stuttgart 21. Wer allen Ernstes drei Milliarden Euro für fünf Minuten Zeitgewinn vergraben will, der kann auf gut schwäbisch „nemme ganz bacha sei“.

Den Kopfbahnhof modernisieren

Doch selbst wenn wir im Geld schwimmen würden, wäre es Unsinn, die Zahl der Bahnsteige im Hauptbahnhof zu halbieren, die Zufahrtsgleise zu reduzieren und die Mineralquellen zu durchtunneln.

Das neue Viertel am Bahnhof ist mit den Panzerschrank-Bürobauten bereits verkorkt, künstliche Belebungsversuche gehen vor allem zu Lasten der alten City. Deshalb will ich die Tunnelpläne begraben und die Modernisierung des Kopfbahnhofs angehen.



Eine lebendige Metropole braucht einen OB mit Ausstrahlung

Stuttgart ist spannend, bunt und kreativ, weltoffen und lebendig. Stuttgart ist schön. Und so will ich die Stadt nach außen repräsentieren.

Stuttgart ist viel besser als sein Image

In Stuttgart stellt sich die größte Kleintheaterlandschaft der Republik dem Publikum, erweitert ein aktives Nebeneinander von Hoch- und Off-Kultur den Horizont. Doch zur städtischen Kultur gehört auch das Klima, die Atmosphäre, das Zusammenleben in der Stadt. Menschen verschiedenster Kulturen machen Stuttgart zu einer weltoffenen Großstadt.

Eigenständige vitale Stadtteile geben Stuttgart seinen Charakter. Eine vielfältige schwäbische und internationale Gastronomie sowie eine spannende Clubszene bereichern Plätze und Straßen.

Eine derart lebendige Metropole braucht eine ebenso lebendige Politik. Und einen OB, der sie gemeinsam mit den Bürgern gestaltet. Der auf die Leute zugeht. Der Engagement fördert und positiv auf neue Ideen reagiert. Der so lebendig ist, wie die Stadt selbst. Einen OB, der in der ganzen Republik Lust und Neugier auf Stuttgart weckt. Und diese spannende Aufgabe würde ich gerne annehmen.

Kurzbiografie

- Geboren am 28. Mai 1972 in Waiblingen als Sohn von Erika und Helmut Palmer, aufgewachsen mit Bruder Patrick (Jg. 1974) in Geradstetten im Remstal, seit dem Alter von zehn Jahren bis heute Mitarbeit im elterlichen Marktbetrieb
- Von 1979 bis 1992 Besuch der FWS Engelberg, Abitur
- 1992/93 Zivildienst als Rettungssanitäter beim DRK in Fellbach
- 1993 Studium der Mathematik und Geschichte an der Universität Tübingen, 1994 Graecum, 1997 Auslandssemester in Sydney (Australien), 1999 Abschluss mit dem ersten Staatsexamen
- 1995 bis 2000 Referent für Umwelt

- und Verkehr an der Universität Tübingen, u.a. Mitwirkung an der Einführung des Semester-Tickets sowie der Nachtbusse in Tübingen und Reutlingen
- Seit 2001 Abgeordneter des Landtags von Baden-Württemberg für den Wahlkreis Tübingen, umwelt- und verkehrspolitischer Sprecher der Fraktion Grüne
- Seit 24. Juni 2004: OB-Kandidat in Stuttgart mit Unterstützung von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN

Boris Palmer wohnt mit seiner Lebensgefährtin und ihrer vierjährigen Tochter in den eigenen vier Wänden in Tübingen, sein Arbeitsplatz ist der Stuttgarter Landtag.